

19. Bildungs- und Beschäftigungsbündnis

- 1. Bildungskonferenz –

„Vom Ersten Kommunalen Bildungsbericht zur Bildungsoffensive Uckermark“

Workshop 1:

Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten des Landkreises Uckermark

„Bildung ist ein unentreissbarer Besitz“

Menander (griechischer Komödiendichter 341 vChr - 290 vChr)

Dilemmata der Kinderbetreuung in Deutschland

- Es existiert ein historisch begründetes Spannungsfeld zwischen bildungs- und sozialpolitischen Motiven (Kita ist einerseits eine Einrichtung der „öffentlichen Fürsorge“ und andererseits eine vorschulische Bildungseinrichtung) in der Kindertagesbetreuung.
- Deshalb besteht eine systemimmanente Nähe von Früh- und Sozialpädagogik.
- Kitas gelten als familienunterstützende und familienergänzende Organisationen, die Kinder versorgen, betreuen, erziehen, bilden und in ihrer sozialen Entwicklung fördern.
- Diese gesellschaftlichen Anforderungen stecken das frühpädagogische Handlungsfeld ab!

Grundlagen der Kinderbetreuung in Deutschland

- Ziele der Kindertagesbetreuung sind im SGB VIII formuliert und werden in den Ausführungsgesetzen der Länder (in Brandenburg: KitaG) und Bildungsplänen konkretisiert.
- Gesetzgebungskompetenz des Bundes ist bzgl. der konkreten Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung stark eingeschränkt (Ausnahme: beispielsweise der Bezug zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse).
- Seit 2004 existiert eine Rahmenvereinbarung zwischen den einzelnen Bundesländern bzgl. der inhaltlichen Ausgestaltung der Arbeit in den Kitas.
- Seit 2006 wurden durch das Land Brandenburg daraus die „Grundsätze der elementaren Bildung“ abgeleitet.

Gesetzliche Verantwortung für Qualitätsentwicklung

- Qualitätsentwicklung ist eine gemeinsame Aufgabe des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt), der Kita-Träger und der einzelnen Kitas.
- Gemäß § 22a SGB VIII sollen die „Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln.“
- Dazu gehört auch der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.
- Die Kindertageseinrichtungen werden darüber hinaus im KitaG damit beauftragt, in ihren Einrichtungskonzeptionen Aussagen darüber zu treffen, wie die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüft wird.

Soziale Ausgangslage in der Uckermark

- Derzeit gibt es in der Uckermark 96 Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kita, Hort). In diesen werden circa 7.600 Kinder betreut.
- In 2017 hatten 26,5 % der Einschulungskinder Sprach- und Sprechstörungen,
- 36,7 % der Einschulungskinder hatten schulrelevante Entwicklungsdefizite,
- 23,4 % der Einschulungskinder stammen aus Familien mit niedrigem Sozialstatus,
- 15,7 % des pädagogischen Personals verfügt nicht über eine pädagogische Ausbildung.
- **Daraus resultieren besondere Herausforderungen für die Kindertagesbetreuung in der Uckermark!**

(Quelle für alle numerischen Angaben: Erster Kommunalen Bildungsbericht 2019)

Bildungsverständnis als Grundlage für „gute Qualität“

- Selbsttätigkeit und „Lernen mit allen Sinnen“ sind wertvoll für die frühkindliche Entwicklung.
- Hierbei ist das Selbstbildungspotenzial Grundlage und Ausgangspunkt der kindlichen Entwicklung.
- Die Entfaltung des Potenzials hängt von der natürlichen und sozialen Umwelt des Kindes ab.
- Die Aufmerksamkeitssteuerung der jungen Kinder erfolgt entwicklungsbedingt noch nicht zielgerichtet und systematisch.
- Bildungsangebote in offener und durch die pädagogischen Fachkräfte strukturierten Form ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit wichtigen Bildungsinhalten.

Grundaussagen zum Qualitätsbegriff in Kitas

- Qualität ist als „Güte einer Sache“ immer abhängig vom jeweiligen gesellschaftlichen Kontext der Betrachtung.
- Innerhalb der Kindertagesbetreuung ist die Bewertung aufgrund des hochkomplexen Interaktions- und Beziehungsgeschehens zwischen Kindern/Eltern und Fachkräften sowie Kindern und Kindern schwieriger als bei einer „Produktbewertung“.
- Ein hochdynamischer Erziehungsprozess und die institutionelle Lernumgebung tragen in ihrer Gesamtheit zur Einrichtungsqualität bei, sind weitgehend unvorhersehbar und nur bedingt planbar.
- Ziel jeglicher Qualitätsförderung in der Kita sollte ein kontinuierlicher Qualitätsverbesserungsprozess in zielgerichteten überschaubaren Schritten sein.

Grundaussagen zum Qualitätsbegriff in Kitas

- Kernaufgabe ist zunächst jeweils die Entwicklung von regelmäßig fortzuschreibenden Qualitätsstandards als Voraussetzung für eine Qualitätsfeststellung.
- Die Qualitätsfeststellung kann jedoch auch mit Hilfe eines wissenschaftlich fundierten, schon bestehenden Standards, wie beispielsweise der KES-R-Skala von PädQuis, erfolgen.
- Qualitätsdimensionen im Feld der Kindertagesbetreuung sind z. B. Strukturqualität, Orientierungsqualität, Kontextqualität, Organisations- und Managementqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität.
- Wichtigstes Anliegen ist die Verbesserung der Prozessqualität als „eigentliche“ pädagogische Qualität!

Grundaussagen zum Qualitätsbegriff in Kitas

- W. Tietze (PädQuis) sieht pädagogische Qualität als gegeben an
„wenn die jeweiligen pädagogischen Orientierungen, Strukturen und Prozesse das körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Wohlbefinden und die Entwicklung und Bildung der Kinder aktuell wie auch auf die Zukunft gerichtet, fördern.“ (Tietze, 2008)

Umsetzungsstrategie in der Uckermark

- Seit 2010 gibt es einige „grobe“ Qualitäts-Standards, veröffentlicht im Kindertagesstätten-Bedarfsplan und erarbeitet durch eine AG (Träger, Kita-Leitungen, Jugendamt).
- Zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung bedarf es einer klaren Zielstellung und einer differenzierten Vorstellung darüber, worin gute Einrichtungsqualität bestehen kann.
- Bei der Erarbeitung solcher Qualitätsstandards entsteht ein hoher Ressourcenaufwand seitens der beteiligten Akteure.
- Es wurde deshalb mit den Einrichtungsträgern verabredet, ein anerkanntes Mess-Instrument, die Einschätzungsskala der Quecc GbR, auf ihre Eignung zu prüfen und zur Evaluation zu nutzen.

Umsetzungsstrategie in der Uckermark

- Mit dieser Skala zur Einschätzung pädagogischer Qualität „Wie gut ist unsere Kita?“ soll mithilfe von systematischen Beobachtungen und Befragungen das Qualitätsniveau der jeweiligen Kindertageseinrichtung festgestellt werden.
- Die Skala unterscheidet zwischen Bildungsbedingungen und Bildungsbereichen. Diese bilden eine Einheit und machen die Qualität guter Kindertagesbetreuung aus.
- Bildungsbedingungen (Aufgaben des Trägers, der Leitung, der Erzieher*in) werden hierbei als Basis für das „optimale“ pädagogische Handeln angesehen.
- Zu den Bildungsbereichen zählen: Soziales Leben, Räume und ihre Gestaltung, Musik und Tanz, Kommunikation, Sprache, Mathematik u. a.

Umsetzungsstrategie in der Uckermark

- Bei den Bildungsbedingungen wird zwischen Bildungsmaterialien und Bildungsaufgaben (Planung, Durchführung, Begleitung von Bildungsangeboten) der Erzieher*in unterschieden.
- Bildungsbedingungen und -bereiche werden weiter untergliedert (68 Kategorien und diese in einzelne Kriterien).
- Den Kategorien liegt eine Skalierung zugrunde, mit der das Maß der Umsetzung der Bildungspläne in der Kita (Gruppe) eingeschätzt werden kann.
- Das Maß für die Einschätzung sind „Bildungssterne“, deren Anzahl für die jeweils erreichte Qualitätsstufe steht.

Wie könnten die nächsten Schritte sein?

- Abstimmung des weiteren Vorgehens mit den Kita-Trägern und mit interessierten Kitas
- einschlägige Fortbildungsangebote für die pädagogischen Fachkräfte zum Umgang mit der Skala für die interne Evaluation
- Abschluss von Qualitätsvereinbarungen mit interessierten Kita-Trägern
- erste Evaluationen in einzelnen Einrichtungen
- Erstellung eines Qualitätsberichtes für jede eingeschätzte Kita mit Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung
- Prozessbegleitung im Rahmen einer Arbeitsgruppe (aus Kita-Leitungen bzw. Erzieher*innen, Jugendamt und Kita-Trägern)

Zusammenfassung

- Jugendamt/Bildungsamt will Kitas dabei unterstützen, eine Einschätzung ihrer Kita-Qualität zu erhalten.
- Mit Hilfe der Einschätzungsskala sollen Qualitätsverbesserungspotenziale offengelegt und für die Kitas dokumentiert werden.
- Die Anwendung des Instrumentes soll langfristig möglichst in allen Einrichtungen erfolgen
 - als Hilfestellung, nicht als Kontrollinstrument!
- Diejenigen Kitas, die ein anderes Verfahren regelmäßig nutzen, bleiben gern dabei!
- **Hauptanliegen ist ein ernsthafter Qualitätsentwicklungsprozess, nicht die Anwendung eines bestimmten Verfahrens!**